

Knallharte Kritik an Stadtverwaltung



OB Reker:

Köln

kann's nicht!

Wie sie das jetzt ändern will: **Seite 28**

Was erlaube Italia!

Azzurri-Spion bei Jogi-Training

Seite 9

an Verwaltung

te Reker (59) nahm bei
itik kein Blatt vor den
Fotos: Heinekamp



ie Reker-Keule

Köln - Sie will die Stadtverwaltung umkrepeln, die 17 000 Mitarbeiter motivieren, damit alle mit Spaß arbeiten. Dafür redet sie Klartext. Im Interview mit Deutschlandradiokultur beklagte Oberbürgermeisterin Henriette Reker (59, parteilos): „Wir haben auf der einen Seite Leistungsträger, die auch hochmotiviert sind. Und auf der anderen Seite haben wir Menschen, tja, wo ich manchmal denke, die kommen nur, um hier Schmerzensgeld zu bekommen. Das ist so schade.“



VON ROBERT BAUMANN
robert.baumanns@express.de

Sie ist für ihre offenen Worte bekannt. Kürzlich hatte Reker im Zusammenhang mit den ausufernden Abi-Kriegen von „Wohlstandsverwahrlosung“ gesprochen und bundesweit Debatten ausgelöst.

Jetzt die neue Reker-Keule. „Ich kenne die Verwaltung seit fünf Jahren, seitdem kann sie es schon nicht. Keine Ahnung, seit wann das so ist. Aber die Verwaltung hat sich sehr in Ämterinteressen und Dezernatsinteressen aufgespalten, und hat eben keine Projektarbeit gemacht. Das muss ja of-

fensichtlich von der Verwaltungsführung so gewollt worden sein“, sagt die OB. „Wir haben keine Vertrauenskultur, sondern eine Misstrauenskultur. Wir haben kein Zusammengehörigkeitsgefühl - weil wir auch kein Ziel haben. Es identifizieren sich zu wenige Menschen mit der Stadt.“

Der Krankenstand bei den 17 000 Mitarbeitern sei nicht nur, aber auch in diesem Zusammenhang zu sehen: Er ist mit acht Prozent hoch wie nie.

Im Gespräch mit dem EXPRESS sagte sie am Rande der gestrigen Ratssitzung: „Die Mitarbeiter müssen viel mehr projektbezogen, alle gemein-

sam an einem Projekt arbeiten. Es ist doch Unsinn, dass erst ein Mitarbeiter einen Bauantrag bearbeitet, dann der nächste und der übernächste. Sie müssen parallel, gleichzeitig daran arbeiten. So entsteht ein Gemeinschaftsgefühl - und es gibt schneller Erfolge.“

Die OB beklagt Parteibuchkarrieren. „Mitarbeiter werden aus der Verwaltung in die Ratsfraktionen geholt, wo sie zweimal befördert werden können. Dann kommen sie zurück - und keiner in der Verwaltung ist in der Zeit so befördert worden. Damit haben die automatisch die Chance auf eine maximale Führungsposition, weil ihnen keiner mit dieser Eingruppierung mehr das Wasser reichen kann. Das ist ein Schachzug, der hier immer gespielt worden ist.“

Dem EXPRESS sagt sie dazu: „Ich war vorher elf Jahre in Gelsenkirchen, da war das nach meinem Eindruck nicht so.“ Tatsächlich haben in Köln viele

Mitarbeiter in Spitzenpositionen ein Parteibuch - viele von der SPD, weniger von der CDU. Das führe dann auch zu Frust bei parteilosen Mitarbeitern.

Die OB beklagt auch Mutlosigkeit bei Mitarbeitern: „Ausschreibungsverfahren sind so verkompliziert werden, dass sich niemand mehr traut, mutig zu entscheiden was jetzt das wirtschaftlichste Angebot ist, sondern er nimmt nur noch das Billigste, weil ihm dann keiner mehr vorwerfen kann, er hätte falsch entschieden.“ Wozu das führt, könne man bei der Opersanierung oder anderen Kulturbauten sehen.

EXPRESS fragte Reker, ob sie mit der „Schmerzensgeld“-Äußerung nicht alle Mitarbeiter vor den Kopf stoße? „Nein“, sagt sie, „den Schuh ziehen sich nur die an, denen er passt. Manchmal muss man eben deutlich werden. Wir haben viele, viele Leistungsträger - und die wissen, dass nicht sie gemeint sind.“

Das sagen Ratspolitiker zur Schelte der OB

SPD-Fraktionschef Martin Börschel (43) übte in der gestrigen Ratssitzung scharfe Kritik, vor allem an der Schmerzensgeld-Äußerung der OB: „Es ist eine Unverfrorenheit von Ihnen als Chefin dieser 17 000 Mitarbeiter, so über sie sprechen“. Er schüttete Lob über die Verwaltung aus, deren Mitarbeiter jeden Tag ihr Bestes gäben.

FDP-Fraktionsgeschäftsführer Uli Breite entgegnet gegen-

über EXPRESS: „Wir wissen doch alle, was falsch läuft. Die Oberbürgermeisterin hat nicht jeden Mitarbeiter gemeint, aber den Finger in die Wunden

gelegt, die wir alle kennen. Sie hat die richtigen Worte gefunden - und sie ist die Richtige, diese Missstände zu ändern.“

Auch Grünen-Fraktionsche-

fin Kirsten Jahn sagt: „Die OB hat Recht mit ihrer Kritik - und die Vorschläge, die sie zu einer Reform der Verwaltung macht, sind genau die richtigen.“



SPD-Fraktionschef Martin Börschel übt scharfe Kritik an OB Reker.



FDP-Fraktionsgeschäftsführer Uli Breite findet, dass Reker mit ihrer Kritik Recht hat.



Grünen-Fraktionschefin Kirsten Jahn sagte im Rat, dass die OB die richtigen Worte gefunden habe.

Weiden: Brutalo-Trio raubt Schüler

Und auch in Chorweiler wird ein Rentner (81) von einem Räuber überfallen

Köln - Ein 17-jähriger Schüler war am Mittwochnachmittag auf dem Weg ins Rheincenter in Weiden. Doch bevor er den Einkaufstempel erreichte, lief

er auf der Bunzlauer Straße drei Räufern, ebenfalls jugendliche, in die Arme.

Als der Rädelführer Bares forderte, versuchte der Schüler

wegzulaufen. Da schlug der Täter mit der Faust zu, griff sich das Portemonnaie des Opfers und nahm sich das Geld einfach selbst heraus. Danach

flüchtete das Trio.

Nur eineinhalb Stunden später wurde um 18.30 Uhr ein Rentner (81) auf dem Liverpooler Platz in Chorweiler überfallen. Ein Unbekannter schlug dem Senior auf den

n Spitzenpositionen - viele von ihnen von der CDU. Auch zu Frustrationen bei den Mitarbeitern. Reker sagt auch Mitarbeitern: „Aus Erfahrung sind sie zu werden, dass sie mehr traut, müde sind was jetzt das beste Angebot ist, nimmt nur noch weil ihm dann vorwerfen kann, ich entschieden.“ t, könne man bei der Regierung oder anderen sehen. Reker, ob sie „Äußerungsgeld“ - alle Mitarbeiter stoße? „Nein“, Schuh ziehen, denen er passt. uss man eben en. Wir haben Leistungsträger - , dass nicht sie



Richtige Diskussion, falscher Einstieg

Kommentar von Christian Lorenz

Henriette Reker hat ihrem Ärger Luft gemacht und die städtische Kölner Bürokratie kräftig abgewatscht. „Ich kenne die Verwaltung seit fünf Jahren, seitdem kann sie es schon nicht“, lautet ihr harsches Urteil. Stellt sich die Frage: Was bezweckt sie mit so einem Angriff - und ist dieser zielführend? Es ist einerseits ja wohlthuend, wenn Politiker ihr Sprechblasen-Kauderwelsch ablegen und Klartext reden. Ob sich so allerdings die von ihr beklagte mangelhafte Motivation der 17 000 Mitarbeiter ändert, bleibt zweifelhaft, die von ihr angesprochene „Misstrauenskultur“ wird sie mit den drastischen Aussagen kaum abschaffen. Es ist vielmehr zu befürchten, dass die Vehemenz der Worte die inhaltliche Diskussion überlagert. Sicher, im Vergleich zu anderen deutschen Städten hinkt Köln in Sachen Strukturen und Effizienz gefühlt hinterher - und das muss diskutiert werden. Eine Verwaltungsreform ist dringend nötig. Aber den Beweis, dass bei zukünftigen Besetzungen das Parteibuch keine Rolle mehr spielt, müssen Reker und ihr Unterstützerbündnis dann auch liefern.

OB

n sagt: „Die OB ihrer Kritik - und die sie zu einer waltung macht, richtigen.“

Grünen-Fraktionschefin Kirschen Jahn sagte im Rat, dass die OB die richtigen Worte gefunden habe.

Chüler aus

0. Stunden spä- 18.30 Uhr ein auf dem Liver- Chorweiler Unbekannter prior auf dem

Parkplatz die Geldbörse aus der Hand und flüchtete. Wer die Taten beobachtet hat oder Hinweise zu den Gesuchten hat, soll sich bitte telefonisch unter 02 21/22 90 bei der Polizei melden.



DIE



Henriette Reker (59) nach ihrer Kritik kein Blatt vor Mund.
Fotos: H

Kritik an

28 KÖLN

olle lezi!

egt die Kraft. es nette Men- e einen daran ad schwingt; hnehme gute; vorichtig; n in einem hin- Wenig Worte; große Wirkung!

EXPRESS-Reporterin Letizia Vecchio

mit Fot...



ren: Ver- Baums in (damals in Köln- ortin lebte Miet- on ihrem die Lin- n kleines zwei urfte die 3 - und ren